

Berliner Börsen-Beitrag.

Bestellungen werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen: Verdingungs-Anzeiger.

Hôtels- und Bäder-Anzeiger. Vollständige Zeichnungslisten der Preussischen Klassen-Fotografie. Allgemeine Verloosungs-Tabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige statistische Uebersichten.

Insertions-Gebühr: die vierzeilige Zeile 40 Pf., Restantzeile 80 Pf.

Berlin, Sonntag.

Die Zeitung erscheint in der Woche zu 10 Pfennig.

Bezugs-Preis: Vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Steuern, für ganz Deutschland und Österreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweden, Amerika u. s. w. Kreuzband-Erhebung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen für Frankreich bei Aug. Huetzel in Straßburg L. G.

In England bei Aug. Stegle in London, 20 Rue de la Paix, Paris, 19 Rue de la Paix, London, 19 Gresham Street E. C.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse Nr. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

In nächsten Quartal erscheint die Berliner Börsen-Zeitung 44. Jahrgang

in gewohnter Weise, d. h. in sechs Abend- und sechs Morgen-Nummern wöchentlich.

Die reichhaltige Fülle des Materials, welches unsere Zeitung den Lesern bietet, die Verlässlichkeit ihrer Nachrichten, die prompte Berichterstattung sind bekannt, ebenso, neben dem täglichen acht Seiten starken Courszettel, die vielen besonderen Beilagen zur Zeitung — Tabelle der Eisenbahn-Einnahmen, Verdingungs-Anzeiger, almanachlicher Coupons-Kalender, Courszettel-Commentar, Verloosungs- und Restantenlisten einschl. Zeichnungs-Liste der Preussischen Klassen-Lotterie etc.

Das Sammelwerk „Deutsches Banquier-Buch“ (6. Aufl.) wird im neuen Quartal fertig.

Die Nacht eingehenden Notirungen der New-Yorker und Chicagoer Börsen bringen wir schon in der nächsten Morgennummer.

Um rechtzeitige Erneuerung des Zeitungs-Abonnements — damit die Zustellung keine störende Unterbrechung erleidet — ersucht

Die Expedition der Berliner Börsen-Zeitung. Kronenstrasse 37, Berlin W.

Hierzu als IV. Beilage: Hôtel- und Bäder-Anzeiger.

Prügel oder Pranger.

Das schwere Verbrechen in Genf, dessen Opfer gestern zur Ruhe bestattet worden ist, hat lebhafteste Grörterungen hervorgerufen, zumal, da verständliche Motive fehlen, der Mörder aber durchaus nicht den Eindruck geistiger Störung macht, wenn man nicht das Uebermaß von cynischer Frechheit als krankhaft — freilich nicht im Sinne einer Auslösung oder Minderung der Strafbareit — gelten lassen will. Die erste Angabe Luchenis, daß er Roth gelitten habe, hat sich als Lüge herausgestellt, er hat durch sie als Mann der bescheidenen That, als sociales Opfer und socialen Mäher sich ausgeben wollen. Für die Theorien der Vererbung, der Anpassung, des Atavismus haben die Nachforschungen wenig Brauchbares ergeben, ungewöhnlich wilde Triebe, Zeichen der Bösartigkeit in seltenem Maße sind aus dem Vorleben nicht festgestellt worden; der Vater des Mörders, der dem Umgang mit seinem Dienstknaben diesen Sohn verbandt, wird als ein sehr jähzorniger Mann geschildert, der zu Gewaltthatigkeiten geneigt war, allein diese Festig-

keit des Vaters in gereiztem Zustande ist ein durchaus anderer Charakterzug, als die schlechtere Nordluft des Sohnes. Wie bei anderen blutigen Anarchisten war auch bei diesem die Sucht, an irgend einer hochstehenden, mächtigen oder reichen Person, die dem Mißgünstigen ohne Weiteres als glücklich erscheint — die Kaiserin von Oesterreich gehörte bekanntlich zu den unglücklichen — die leidende Menschheit zu rächen, mit einem starken Maße Gütlichkeit und Ruhmsucht, das heißt Sucht, bei den Conjurten als Held zu erscheinen, gemischt.

Daß zur Verhütung solcher Mordthaten Repressionsgehalte, die mehr Schuldlose als Verdächtige treffen, ein ungeeignetes Mittel sind, ist bei den Verhandlungen über den ganz verfehlten Deutschen Entwurf des sogenannten Umsturzes gelehrt klar zu Tage getreten, er gehörte zu den unglücklichsten Experimenten des neuen Curfes. Ebenso ausfichtslos ist nach allen Erfahrungen ein internationales Anstieferungssystem Verdächtiger; das Vertrauen der Engländer, daß in Rußland Gerechtigkeit zu finden sei, ist so gering, wie das untrüge zu der Französischen Justiz. Dagegen hat der Nachrichtenaustausch zwischen den Centralpolizeibehörden der Länder mehrfach gute Dienste geleistet, und er wird noch viel nützlicher sein können, wenn mit ihm die in jüngster Zeit mehrfach empfohlene Ausweisung verdächtiger Fremder in allen Staaten üblich wird. Dies kann allerdings nur dann sich bewähren, wenn nicht der Unverstand einer oder der anderen Regierung damit Mißbrauch treibt zur Ghisane von Vertretern politischer Meinungen, die ihnen nicht behagen.

Die Meinung, daß der Anarchismus durch confessionellen Unterricht zu bekämpfen sei, und daß der Glaube an die alten Wunder auf höheren Befehl wieder Wurzel schlagen werde, wird von Wenigen geteilt, und wenn man diejenigen absieht, die sich aus Nützlichkeitsgründen dazu befehlen, so bleibt ein gar geringes Häuflein Ueberzeugter. Aber diesen kommt allerdings soeben eine ausländische Autorität zu Hilfe. Der Sultan hat den Befehl erlassen, daß den Türken ihre Religion erhalten werden muß. Dem Koran soll in niederen und höheren Schulen die größte Sorgfalt zugewendet werden, Abdul Hamid sagt, daß er nur zu frommen Beamten Vertrauen haben könne. Von diesem Grade erwartet der Sultan auch indirecte Vortheile, die Zeit, welche die Jugend auf Islamstudien verwendet, wird der Beschäftigung mit verderblichen westlichen Lehren, Verfassungskrämen, Humanitätsereinerungen, Rationalismen über Allerhöchste Verschwendung und Haremsumpf entgegen.

Unter den wohlgemeinten Vorschlägen der letzten Tage befanden sich der, alle Anarchisten in Irrenhäuser zu bringen, und der andere, die Prahlhücher der Mordbuben durch die Prügelstrafe zu dämpfen. Wirklicher in dieser Richtung würde die Wiederherstellung des Prangers ausschließlich für Anarchisten sein. In früheren Zeiten pflegte eine Verurteilung des Verbrechers voranzugehen, das ist uns anständig, aber die Antetung an den Schauplatz ist für einen Lucheni angemessen, und Scharfen seiner Art werden vor dieser Deffentlichkeit große Ethen empfinden.

Telegramme.

Wien, 17. September. (E. T. C.) Kaiser Franz Josef in der Uniform seines Preussischen Kaiser Franz Garde- Grenadier-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens traf 20 Minuten vor dem Anbruch des Deutschen Kaisers in einer offenen Hofequipe vor dem Nordbahnhof ein und begab sich in den schwarz drapirten Hofquartier-Salon, woselbst die

Mitglieder der Deutschen Botschaft, Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der heute früh hieselbst eingetroffen war, und Staatsminister von Bülow die Ankunft Kaiser Wilhelms erwarteten. Punkt 1 Uhr fuhr der Zug in die Halle ein. Kaiser Wilhelm, welcher die Uniform eines Oesterreichisch-Ungarischen Generals der Cavallerie mit dem Bande des Stefans-Ordens trug, war bereits am Fenster sichtbar und entließ erlöst dem Wagen. Kaiser Franz Josef schritt Sr. Majestät entgegen. Die Monarchen schüttelten sich zweimal die Hände, nahmen die Helme ab und küßten einander dreimal auf das Herzliche. Beide Kaiser waren tief bewegt. Die Umgebung bemerkte, wie Kaiser Wilhelm dem Kaiser von Oesterreich, welcher sich wiederholt dankend verbeugte, seine herzlichste Antheilnahme ausdrückte. Die Monarchen fuhren nach erfolgter Vorstellung der Suite in die Hofburg. Mit dem Zuge, mit welchem der Deutsche Kaiser ankam, trafen auch zwei prächtige Kränze ein, der eine von dem Kaiser Wilhelm und der andere von seiner Gemahlin. Beide Kränze legte der Kaiser Wilhelm sofort nach Antritt in der Hofburg auf dem Sarge der Kaiserin Elisabeth nieder.

Um 6 Uhr Abends findet auf der Deutschen Botschaft ein Diner statt, an welchem Kaiser Wilhelm mit Geolge theilnimmt. Sr. Majestät verweilt dort bis gegen 8 Uhr, worauf die Abreise erfolgt. Seit dem frühen Morgen herrschte auf sämtlichen Straßen und Plätzen unbeschreibliches Leben. Gewaltige Menschenmengen strömten in ununterbrochenem Strom dem Centrum der Stadt zu und suchten in den Straßen, welche der Leichenzug passieren sollte, Aufstellung zu nehmen. Die sämtlichen in Wien einlaufenden Eisenbahnzüge waren schon gestern überfüllt gewesen, und die Morgen- und Vormittagsstunden brachten immer neue Massen nach der Metropole. Noch düsterer, als die Tage vorher, erstrahlte der Trauererschmuck Wiens. Von fast allen Gebäuden wehten lange Trauerfahnen, Fenster und Balcons waren mit schwarzem Tuch umhüllt; auch die Bevölkerung hatte in der Mehrzahl Trauer angelegt. In den ersten Nachmittagsstunden wurden die Straßenslaternen angezündet, und breite, mächtige Flammeausflammen zum Himmel empor. Hinter dem palatibildenden Truppen harrte lautlos die dichtgedrängte Menge.

Glodengeläute ver kündete den Sargenden mit dem Schlage der vierten Stunde, daß die Spitze des Trauerzuges sich in der Hofburg in Bewegung setzte. Hier war der Sarg durch Kammerbedienten und Leibkavaliere vom Schabette gehoben und nach nochmaliger Einsegnung nach dem in Schweizerhof harrenden Leichenwagen getragen worden. Dem Sarge schritten voran: zwei Hofcommissäre, ein Hofcapellmeister mit dem Kreuze, zwei assistirende Hofcapläne und der Hof- und Burgfarrer mit brennenden Kerzen und ein Hof-Deer-Commissär. Unmittelbar hinter dem Sarge, der rechts und links von Edelknechten mit brennenden Wachs-fackeln, Arcieren und Ungarischen Leibgarden, Trabanten-Leibgarden und Leibgardereiten unter Vortritt ihrer Chargen geleitet wurde, folgte der Hofstaat der verbliebenen Kaiserin.

Als die Spitze des Leichenzuges auf dem Michaeler Plage erstrahlte, entblühten die Sargenden die Häupter und eine tiefe Bewegung ging durch die Menge. Der Leichenzug wurde von einer Abtheilung Cavallerie eröffnet. Den Reitern schloß sich eine Anzahl sechsspänniger Hofwagen an mit der Oberhofmeisterin, den beiden Palastdamen und dem Oberhofmeister der Kaiserin. Hinter diesem Wagen schritten paarweise die Leibkavaliere, dann folgten Abtheilungen der Leibgardereiterei und der Leibgardereiten. Nun kam der von acht Rappen gezogene, schwarz drapirte Leichenwagen heran; der Sarg verwichend fast unter der Fülle der prachtvollen Blumentypen. Zu beiden Seiten des Wagens schritten Leibkavaliere und Edelknechte mit brennenden Wachs-fackeln. Arcieren und Trabanten-Leibgarden leisteten rechts, Ungarische Leibgarden und Leibgardereiten links die Nebenbegleitung. Dem Sarge folgten Abtheilungen der Arcieren und der Ungarischen Leibgarden zu Pferde. Den Schluß bildeten eine Compagnie Infanterie und eine Escadron Cavallerie. — Der Zug nahm seinen Weg über den inneren Burgplatz, den Michaeler- und den Josephsplatz durch die Augustinerstraße und bog sodann in die Legethoffstraße gegen den Neuen Markt ein, wo in der Gruft unter dem Kirchlein der Capuziner die Mitglieder des Kaiserhauses zur letzten Ruhe gebettet werden. Von